

Inhalt

Vorwort	11
I Einleitung	13
1 Von der Zwiespältigkeit der Zeit zu der der Forschung: Die politische Kultur des Wilhelminischen Kaiserreichs in der Kontroverse	18
2 Zu Fragestellung und methodischem Ansatz der Untersuchung	22
3 Vertiefung des methodischen Ansatzes: Das Konzept politischer Konversion	28
4 Eintritt in die Sozialdemokratie – Forschungslage und Literaturübersicht	43
5 Zu Quellenauswahl und Gliederung	49
II Von religiösen zu politischen »Bekehrungen« – Begriffsgeschichtliche Beobachtungen	57
1 Der Ausdruck »Politische Bekehrung« – Methodische Vorüberlegungen	64
2 Zur Säkularisierung christlichen Bekehrungsvokabulars in politischen Kontexten	70
3 Die Pluralisierung von Exklusivitätsansprüchen als neue politische Grunderfahrung und ihr Niederschlag in der Definition von »Abfall«	78
4 Über die Freiheit des Irrtums. Zur Bewertung von »Abfall« im Liberalismus	82
5 Politische Theologie statt Säkularisierung – Zur konservativen Weigerung, »Bekehrung« in politischen Kontexten zu gebrauchen	87
6 Über den Zusammenhang von religiöser und politischer Bekehrung im Konservatismus	92

7	Zusammenfassung der bisherigen Ergebnisse	98
8	Treue und Wandlung I: Überzeugungstreue versus Parteitreue	101
9	Treue und Wandlung II: Das Außergewöhnliche der Treue bei Georg Simmel	108
10	Begriffsgeschichtlicher Ausblick: Über das Kaiserreich ins 20. Jahrhundert	111

III Dichotomien, Diffamierungen und Damaskus-Erlebnisse – Abgrenzungen und Übergänge zur Sozialdemokratie im Wilhelminischen Kaiserreich 119

1	Bekehrung zur Sozialdemokratie. Die Diskussion über »bürgerliche Mitläufer« auf dem Dresdner Parteitag der SPD 1903 und ihre Nachwirkungen	121
1.1	Verbürgerlichung der Sozialdemokratie? – Die Reichstagswahl von 1903 und ihre Interpretationen	124
1.2	Die Auseinandersetzungen über die »Mitarbeit an der bürgerlichen Presse« und ihr Anlass	132
1.3	Das »Chamäleon« oder der »Bekehrte« – Zur umkämpften Biografie Franz Mehrings auf dem Parteitag	136
1.4	Bekehrung zur Sozialdemokratie	142
1.5	»Sankt Bebel« und die Sünder	144
1.6	Parallelen zur katholischen Kirche	147
1.7	Zusammenfassung: Entwicklungstendenzen zu einem sozialdemokratischen Konversionstypus	152
1.8	Nachwirkungen der Dresdner Abgrenzungstendenzen	154
1.9	Die gesplante Partei. Zur Wahrnehmung der Sozialdemokratie in den letzten Friedensjahren des Kaiserreichs	160
2	Übergangsdarstellungen in sozialdemokratischen Autobiografien. Einzeluntersuchungen und Typologie	166
2.1	Ferdinand Fricke: Schwarz oder Roth? Sozialdemokratisches Bekenntniß eines ehemaligen Ultramontanen (1894)	166
2.2	Adelheid Popp: Die Jugendgeschichte einer Arbeiterin (zuerst 1909)	174
2.3	Wilhelm Bloss: Denkwürdigkeiten eines Sozialdemokraten (1914)	182
2.4	Der sozialdemokratische Konversionsbericht als Abschluss von Kindheits- und Jugenderinnerungen: Autobiografische Darstellungen von Heinrich Georg Dikreiter (1914), Alwin Gerisch (1918), Nikolaus Osterroth (1920) und Wenzel Holek (1909)	189
2.5	Gegenbeispiele und abweichende Fälle: Autobiografien von William Bromme (1905), August Bebel (1910), Johann Most (1903), Lily Braun (1909/1911) und Otto Krille (1914)	201
2.6	Zusammenfassung: Eine Typologie des sozialdemokratischen Konversionsberichts	222



3 Die Sozialdemokratie als Religion?	
Was sozialdemokratische Autobiografien über das Verhältnis zur Religion aussagen	232
3.1 Funktionalistische Religionsbegriffe	237
3.2 Religiöse Züge in den sozialdemokratischen Autobiografien	242
3.3 Deutungsangebote für die Übernahme des »religiösen« Schemas Konversionsbericht in sozialdemokratische Autobiografien	249
3.4 Verschiedene Sozialismuskonzeptionen als »Parteivorteil«	252

IV Vom schwarzen Talar zur roten Fahne:

Theologen als »Genossen«	259
1 Kreisbewegungen – Der Naumann-Kreis im Wilhelminischen Kaiserreich	262
1.1 Bewegtheit durch Charisma	264
1.2 Der Naumann-Kreis als charismatischer Herrschaftsverband	268
1.3 Naumanns »liberales Charisma«	275
1.4 Über Naumann als Demagoge, sein Pfadfindercharisma und die Revolutionierung der Gesinnung durch Charisma	278
1.5 Kreisbewegungen I: Von den »jüngeren« Christlich-Sozialen zum Nationalsozialen Verein	283
1.6 Kreisbewegungen II: Vom Nationalsozialen Verein zur Freisinnigen Vereinigung	294
2 »Wie ein Pfarrer Sozialdemokrat wurde«. Paul Göhres »Übertritt« zur Sozialdemokratie	297
2.1 Göhres Trennungserklärung vom NSV (1899)	300
2.2 Elemente autobiografischer Rekonstruktion im Trennungsartikel: Göhres Zeit als Pfarrer in Frankfurt (Oder) 1894 bis 1897	310
2.3 Elemente autobiografischer Rekonstruktion im Trennungsartikel: Göhres Zeit im NSV	322
2.4 Göhres Austritt als Politikum: Die Zeit zwischen NSV-Austritt und SPD-Eintritt	329
2.5 Göhres Eintritt in die SPD und dessen publizistische Rechtfertigung	343
2.6 »Wie ein Pfarrer Sozialdemokrat wurde« – Die Chemnitzer Rede und ihre Textfassungen	347
2.7 Kontinuität statt Konversion – Reflexionen über Göhres Gestaltung seiner Rede	356
2.8 Göhre wird zum »Fall« – Die Reaktion der Kirche auf den sozialdemokratischen Pfarrer	361
2.9 Göhre bleibt ein »Fall« – Reaktionen in der SPD auf den religiösen Genossen	366
2.10 Göhre auf dem Parteitag in Dresden 1903	374
2.11 Göhres »religiöser Revisionismus«	382
2.12 Göhres weitere Entwicklung	387





3	Max Maurenbrecher: sozialreformerischer Theologe, atheistischer Sozialdemokrat, völkischer Pfarrer. Ein Vergleich mit Paul Göhres Entwicklung	390
3.1	Maurenbrecher klopft an: Die Ankündigung seines Eintritts in die Sozialdemokratie	392
3.2	Maurenbrechers Übertrittserklärung und die Reaktionen darauf	398
3.3	Anschluss mit Irritationspotenzial: Maurenbrecher schreibt für Kautskys Neue Zeit	406
3.4	Inkubationszeit mit revisionistischem Ausgang: Kautsky contra Maurenbrecher	411
3.5	Außenpolitik, Entfremdung und Parteiaustritt	418
3.6	Einschätzungen von Maurenbrechers Übergang zur Sozialdemokratie und seiner revisionistischen Entwicklung	421
3.7	Maurenbrechers religiöse Entwicklung	424
3.8	Religiöse Konversion und völkische Politik – Zum Verhältnis von Politik und Religion nach Maurenbrechers Wiedereintritt in die Kirche 1917	432
3.9	Fazit	436

V Zusammenchau und Ausblick: Die Sozialdemokratie zwischen Politik und Religion und die politische Kultur des Wilhelminischen Kaiserreichs 439

1	Die politische Bekehrung der »bürgerlichen Mitläufer«	443
2	Sozialdemokratische Autobiografien und ihre Wandlungsdarstellung	447
3	Die Verkirchlichung der Sozialdemokratie	452
4	Zum Ort der Sozialdemokratie in der religiösen Kultur des Wilhelminischen Kaiserreichs	454
5	Zum Verhältnis von Politik und Religion	459
6	Methodisches Fazit	460
7	Die »kreisende Übergangszeit« und die Milieuaufbruchsversuche des »Apostaten« Maximilian Harden. Zu den Entwicklungschancen der politischen Kultur in Wilhelminischer Zeit	464
8	Die Rolle des Ersten Weltkriegs und die »Neue Sachlichkeit« der Weimarer Zeit	469
9	Schlussbetrachtung: »Das Evangelium der armen Leute« von Jens Birkholm (Ölgemälde, Berlin 1900)	474



Anhang	
Abkürzungs-, Quellen- und Literaturverzeichnis	478
1 Abkürzungen	478
2 Quellen und vor 1945 erschienene Literatur	478
2.1 Archivalien	478
2.2 Periodika	479
2.3 Protokolle, parlamentarische Handbücher, Schulschriften	479
2.4 Lexika, Hand- und Wörterbücher, Sammelbände (einzelne Artikel werden nur in den Fällen angegeben, wo sie namentlich gekennzeichnet sind)	480
2.5 Autobiografische Schriften und Erinnerungen	482
2.6 Weitere gedruckte Quellen und zuerst vor 1945 erschienene Literatur	483
3 Sekundärliteratur ab 1945	488
Personenregister	501
Über den Autor	507